



Vor 50 Jahren

Das *Rheinische Ärzteblatt* war vor 50 Jahren ein beliebtes Medium für Arzneimittelwerbung. Die Juli-Ausgabe 1955 ist 16 Seiten stark, wovon zwei mit ganzseitiger Werbung belegt sind. Insgesamt sind 17 Anzeigen geschaltet worden, wobei nur zwei keine Arzneimittel oder Medizinprodukte und medizinische Geräte bewerben: Mit einer kleinen Anzeige macht das Uhrenfachgeschäft Blome auf der Königsallee in Düsseldorf auf sich aufmerksam. Das Geschäft bietet bereits in der dritten Generation auf der Kö exquisite Markenuhren an. Die zweite nicht medizinische Anzeige beansprucht eine halbe Seite und wurde von der Automarke „Borgward“ geschaltet: Passend zur Urlaubszeit texteten die Werbemacher eindeutig-zweideutig: „Ferien mit Isabella. Können Sie sich schönere Ferien vorstellen? ISABELLA – sie ist Ihr treuer Gefährte. BORGWARD kennt Ihre Wünsche – ISABELLA erfüllt sie.“

Dr. Kaspar Roos, Geschäftsführender Arzt der Bezirksstelle Köln, prangerte Missstände bei der Zusammenarbeit von niedergelassenen und Klinikärzten an. Roos verfasste den Artikel „Praktizierende Ärzte und Krankenhaus“ in seiner Funktion als Bundesvorsitzender des späteren Verbandes der niedergelassenen Ärzte

Deutschlands (NAV). Der spätere Vizepräsident der Ärztekammer Nordrhein bemängelte Schwierigkeiten bei der Einweisung von Patienten in ein Krankenhaus und machte auf Probleme aufmerksam, die im Zusammenhang mit den Entlassungsberichten aufgetreten seien. Einweisende Ärzte hätten besonders an Wochenenden Schwierigkeiten, für Patienten ein freies Krankenhausbett zu finden. Oftmals müssten mehrere Krankenhäuser angefragt werden. Teils sei es sogar nötig, den Chefarzt „in seiner Privatwohnung oder an anderen Orten aufzustöbern“. Sind die Patienten wieder entlassen, muss der niedergelassene Arzt oft Wochen auf den Entlassungsbericht warten. Telefonisch die nötigen Auskünfte für die Weiterbehandlung beim Klinikarzt zu erfragen, sei zu zeitraubend. Vielmehr sollten die Kliniker einen kurzen telefonischen Zwischenbericht liefern, wenn sie für einen schriftlichen Entlassungsbericht die Zeit nicht fänden. Roos bemühte sich, nicht missverstanden zu werden: „Es wäre völlig verfehlt, wollte man diese Zeilen als Kritik eines praktizierenden Arztes an den Kollegen der Krankenhäuser auffassen.“ Der Kölner Arzt appellierte an das gemeinsame Interesse an der Erhaltung des freien ärztlichen Berufes, die gefährdet werde durch eine „übertriebene staatliche Gesundheitsverwaltung und damit der Expansion der Medizinalbürokratie“. Diese drohe, wenn Missstände nicht von den Ärzten selbst abgestellt würden, so Roos.

bre

100-JÄHRIGES JUBILÄUM

Düsseldorfer Medizinstudenten als Zeitzeugen gesucht

Die Hochschulmedizin in Düsseldorf wird 2007 auf eine 100-jährige Tradition zurückblicken können. 1907 begann mit der Gründung der Akademie für praktische Medizin die akademische Ausbildung von Ärzten in Düsseldorf. Eine Projektgruppe von Studierenden der Medizin und der Geschichte möchte nun mit Fragebögen und Zeitzeugeninterviews ihren studentischen „Vorfahren“ und dem nicht immer „lustigen Studentenleben“ nachspüren. Aufgerufen sind Mediziner oder Zahnmediziner, die in Düsseldorf studiert haben, über Studienbedingungen und Alltagserfahrungen während dieser Zeit zu berichten.

Gesucht werden auch Dokumente (zum Beispiel Studentenausweise, Studienbücher, Vorlesungsmitschriften) und Fotografien, die einen Eindruck vom Medizinstudium in Düsseldorf im Wandel der Zeit vermitteln. Die Ergebnisse dieses Projekts sollen in die geplante Festschrift zum Jubiläum 2007 einfließen.

Information: Institut für Geschichte der Medizin, c/o Projektgruppe „Medizinstudium in Düsseldorf“, Postfach 10 10 07, 40001 Düsseldorf; Fon.: 0211-81 13940; Fax: 0211-81 13949; E-Mail: InstGeschMed@uni-duesseldorf.de, Internet: <http://www.uniklinik-duesseldorf.de>

RhÄ

NACHRUF

Dr. Hermann Oldenhage verstorben



Dr. Hermann Oldenhage. Foto: privat

Im Alter von 61 Jahren ist der Duisburger Arzt und CDU-Ratsherr Dr. Hermann Oldenhage verstorben. Der gebürtige Göttinger war von 1985 bis 1993 Mitglied der Kammerversammlung der Ärztekammer Nordrhein und von 1981 bis 1989 Mitglied im Duisburger Kreisstellenvor-

stand, zuletzt als dessen Vorsitzender. Oldenhage hatte von 1973 bis 1983 im Kaiser-Wilhelm-Krankenhaus in Duisburg-Meiderich gearbeitet und sich dann am gleichen Ort als Kassenarzt niedergelassen. Sein kommunalpolitisches Engagement konzentrierte sich zuletzt vor allem auf die Umweltpolitik. Seine Fraktionskollegen schildern ihn ebenso wie ärztliche Kollegen als hoch geachteten, toleranten und hilfsbereiten Menschen. Die Ärztekammer Nordrhein wird ihm ein ehrendes Angedenken bewahren.

RhÄ/uma